



Julia Collet - Kunst entsteht im Kopf und fließt in die Hände

kleines Foto oben: CRISPR/Cas und seine RNA

„Kunst – das ist der Mensch“ (Pablo Picasso)

Offenes Atelier der EVIM Tagesstruktur

Ausgelassene Heiterkeit erwartet mich im Offenen Atelier in der Karlstraße. Die Künstlerinnen und Künstler Julia Collet, Oliver Schwarz und Diana Pude sowie die Kunsttherapeutin Julia Isterling erwarten mich gut gelaunt zum Gespräch. Hier fühle ich mich wohl, hier fühle ich mich aufgehoben.

Hier begegnet man sich auf Augenhöhe – und die gute Stimmung ist absolut ansteckend!

Das Offene Atelier besteht seit 2014 und ist seit diesem Zeitpunkt fester Bestandteil in der Angebotsstruktur für Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Hierhin kommen Menschen, die selbständig wohnen und ihr Leben gestalten und in unterschiedlicher Form Beratung und Unterstützung erhalten. Vor der Pandemie gab es mehrere Orte, an denen Kunst im Sinne des Offenen

Ateliers gemacht wurde, seit Corona aber wurden alle Aktivitäten in die Karlstraße verlegt. Alle fühlen sich hier sehr wohl, weil dieser Ort echten Atelier-Charakter hat. Die Ausstattung bietet auch die spontane Möglichkeit, sich als Künstler:in auszuprobieren.

Der Pandemie geschuldet ist die Aufteilung in zwei Gruppen, die an verschiedenen Tagen im Zweiwöchennrhythmus für gut 3-3,5 Stunden ins Atelier kommen. Im Wechsel wird sich jeweils dienstags getroffen; zusätzlich gibt es einmal im Monat ein Freitags-Angebot.

Obwohl die Treffen Corona-bedingt drastisch reduziert werden mussten, war diese Zeit bisher für einige Künstler:innen, die oft sehr zurückgezogen leben, die „menschenreichste Zeit“.

Die neue Konstellation in der Gruppe im Offenen Atelier ist optimal:

Die Kontakte sind überschaubar und man lernt sich schnell – gerade über die Kunst – kennen und schätzen. Denn Kontakte sind für alle wichtig – aber eben dosiert. Die kleineren und konstanteren Gruppen waren für alle Künstler:innen sehr inspirierend; die Beziehungen untereinander wurden gefestigt. So sind Freundschaften entstanden, und man trifft sich auch mal außerhalb des Ateliers.

„Die Künstler:innen konnten sich besser kennenlernen“, so Julia Isterling, „sowohl in der künstlerischen Arbeit, als auch im persönlichen Bereich.“

Auch Julia Isterling kann der Atelier-situation, die durch Corona geschaffen wurde, durchaus auch etwas Positives abgewinnen: Die Kunsttherapeutin und Künstlerin hat auch endlich auch wieder Zeit gefunden, selbst zu malen. „Wir bereichern und inspirieren uns hier gegenseitig“, so



Diana Pude - Kunst ist, Neues auszuprobieren

Julia Isterling, „und treffen uns auf Augenhöhe, als Künstler:innen“. Das ist auch zu spüren. Diese Begegnung auf Augenhöhe macht sicher auch diese gute und inspirierende Stimmung aus, die überall zu spüren ist, ebenso wie die große Wertschätzung untereinander.

Zusätzlich zu den Ateliertreffen wurde eine WhatsApp-Gruppe ins Leben gerufen, die von den Künstler:innen gerne genutzt wird. Hier findet reger Austausch statt. Die Künstler:innen schicken sich untereinander Fotos ihrer Werke zu, die dann kommentiert werden können oder auch nicht, je nachdem, wie gerade Zeit und Muße ist. Alle Akteur:inn:en empfinden die WhatsApp-Gruppe als Bereicherung. Das schriftliche Kommentieren/Austauschen sei oft einfacher als das direkte persönliche Gespräch. Man hat einfach mehr Zeit, sich mit dem Gesendeten auseinander zu setzen und kann in Ruhe miteinander kommunizieren.

Irgendwann stelle ich die Frage in die Runde, wie sie denn zur Kunst gekommen sind. Und alle antworten unisono: durch Geburt! Ich bin sprachlos! So selbstverständlich wurde mir diese Frage noch nie beantwortet. Und schaue ich mir die Kunst an, die mir hier und heute begegnet, kann ich nur zustimmen!

Alle Arbeiten sind großartig und hochprofessionell.

Alle sind unglaublich kreativ und in vielen Genres unterwegs und versuchen sich auch in allen Richtungen,

„David und Goliath oder die Überlegenheit des vermeintlich „Schwächeren“

Bilder von Künstlerinnen und Künstlern des Offenen Ateliers der EVIM Gemeindepyschatrie

Virtueller Rundgang:
<https://my.matterport.com/show/?m=HUdqEz2wXeQ&brand=0>.

Das Offene Atelier wird von der Wiesbadener Künstlerin und Kunsttherapeutin Julia Isterling betreut.

Produktion 3-D-Video:
Ludmila Lorenz.

die sie immer schon interessiert hat oder neu interessiert. In der Kunst sind alle unglaublich neugierig – ich habe den Eindruck: Hier findet das wahre Leben statt. Wunderbar!

Julia Collet zum Beispiel häkelt aktuell – sie häkelt ohne Vorlage. Alle gehäkelt 3-D-Werke entstehen erst in ihrem Kopf und werden dann mit den Händen umgesetzt.

Alle gehäkelt Werke haben einen starken Ausdruck und werden in einem Stück gehäkelt – aus dem Kopf - intuitives Häkeln.

Ich lerne ein Enzym (CRISPR/Cas) kennen, das Gestalt angenommen hat und mit bloßem Auge erkennbar ist, in Form einer Häkelplastik. Und diese Plastik hat auch noch einen enormen Ausdruck. Julia Collet ist zusätzlich in der Lage, komplexe naturwissenschaftliche Zusammenhänge so inspirierend und poetisch zu erklären, dass sie sofort für jeden Laien verständlich sind – ein Talent auf vielen Gebieten.

In der Ausstellung „Outsider Art“ war sie mit Zeichnungen und Acrylgemälden vertreten.

Für die Ausstellung „David und Goliath“ (Schwalbe 6) hat sie u.a. einen großen Flamingo gehäkelt (Link siehe Infokasten).

Oliver Schwarz malt und zeichnet – sehr detailreich, sehr kreativ – aktuell erinnert seine Kunst an Comics. Auch er malt intuitiv – die Bilder entstehen in seinem Kopf und werden so auf Papier gebracht. Seine Inspiration bezieht er aus Videospiele (Games) und japanischer sowie amerikanischer Popkultur. die er in eine eigene Symbolik umwandelt. Da er in letzter Zeit eine schwarz/weiß



Oliver Schwarz - Kunst wird aus dem eigenen Univerion in Symbolik umgewandelt

kleines Foto oben: „new game“, DIN A3, Tuschestifte und Neonmarker auf Papier

– Phase hatte, probiert er jetzt mit Linol – ein für ihn ganz neues Material.

Diana Pude ist aktuell die Keramikerin. Auch sie hat viel gemalt und gezeichnet und hat nun Ton als Ausdrucksmittel entdeckt. Es ist ihre erste Berührung mit Ton, nun probiert sich sowohl in der Arbeit mit dem Material als auch mit Farben und anderen Möglichkeiten aus, um die Tonkreationen zu verzieren.

„Der Ansatz ist“, sagt Julia Isterling, „dass jeder mit dem beginnt, was ihm am leichtesten fällt und dann neue Techniken oder Materialien ausprobieren und sich weiterentwickeln kann.“

Den Weg in das Offene Atelier haben alle Künstler:innen über die Angebots-Broschüre der Tagesstruktur der EVIM gefunden.

Natürlich muss diese Kunst gezeigt werden, aber aktuell – und Pandemiebedingt ist noch kein Ausstellungstermin für 2022 in Sicht. Julia Isterling und alle Akteur:innen halten eine Ausstellung aber fest im Blick und werden in die Realisierung gehen, sobald sich eine Möglichkeit bietet.

Ich verlasse das Atelier beschwingt, inspiriert und mit einem Lächeln auf den Lippen!

WIESBADENER*IN I/2022



Julia Isterling: Kunst ist – Inspriation auf der Leinwand